

Tipps rund um die Pflege

GROßBURGWEDEL. Der Senioren- und Pflegestützpunkt Nord bietet am Mittwoch, 12. August, von 14 bis 16 Uhr eine kostenlose Pflegeberatung in der Seniorenbegegnungsstätte, Gartenstraße 10, in Großburgwedel an. Das Angebot richtet sich an pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige sowie alle Interessierten. Die Beratung erfolgt neutral und unabhängig. Themen sind unter anderem Leistungen der Pflegeversicherung, örtliche

Hilfs- und Unterstützungsangebote, mögliche Sozialleistungen sowie Unterstützung bei Anträgen, etwa für einen Pflegegrad. Auch Menschen, die sich ehrenamtlich im Seniorbereich engagieren möchten, können das Angebot nutzen. Eine vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich unter Telefon 0511 70020120. Außerhalb der Sprechstunde sind auch telefonische Beratungen und nach Absprache Hausbesuche möglich.



Der Historische Löschzug der Feuerwehr zeigt, wie Brandbekämpfung in früheren Zeiten funktionierte. Foto: privat

Blaulichtmeile und Live-Musik

BURGDORF (r/fh). Der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) lädt zum nächsten Pferde- und Hobbytiermarkt ein. Er öffnet am Sonnabend, 15. August, von 8 bis 13 Uhr auf dem Veranstaltungsgelände am Kleinen Brückendamm. Zahlreiche Aussteller bieten dort Kleintiere aller Art an. Für Familien gibt es ein abwechslungsreiches Begleitprogramm. Eine Attraktion ist die Blaulichtmeile. Dabei präsentieren sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Burgdorf, die Ortsfeuerwehr, die Johanniter-Unfall-Hilfe und die Rettungsschwimmer von der DLRG. Interessierte haben die Möglichkeit, mehr über die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen der einzelnen Organisationen zu erfahren. Einsatzkräfte erläutern ihre Tätigkeiten, zeigen ihre Ausrüstung und beantworten Fragen. Außerdem können Einsatzfahrzeuge in Augenschein genommen werden.

Darüber hinaus erleben die Besucher eine Ausstellung des Historischen Löschzuges, der sich seit 1976 für die Pflege der Feuerwehrtradition engagiert und in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Beim Pferdemarkt präsentiert der Historische Löschzug von 10 bis 12 Uhr alte Handdruckspritzen und zeigt, wie Brandbekämpfung in früheren Zeiten funktionierte.

Einen Mitmachzirkus organisiert das JohnnyB. im Kinderzelt. Außerdem gibt es Kinderschminken, eine Riesenhüpfburg und ein kleines Karussell. Der VVV-JuniorClub lädt an seinem Stand zu Mitmachaktionen ein. Auf die jüngsten Besucher wartet überdies das Team vom

Reit- und Voltigierverein an der Aue, das zum Ponyreiten einlädt. Zum letzten Mal verwöhnt der VVV-Arbeitskreis Bockwindmühle die Besucher mit frischem Brot aus dem Holzbackofen.

Tradition und Handwerk zum Anfassen bietet auch die Ausstellung historischer Gewerke. Ob Drechsler Hermann Amann, Korbflechter Hans Müller, Marmelademacher Arnold Breiler, Imker Alfons Bölinger und Waldemar Kraft, Seifenmacher Klaus Jähnig, Besenbinder Horst Eggemann und Kay Podszus von der Bürstenmanufaktur Dresden: Sie zeigen ihr Können live vor Ort und laden das Publikum ein, ihnen über die Schulter zu schauen.

Die Jägerschaft Burgdorf zeigt an ihrem Infomobil Präparate aus der heimischen Tierwelt und informiert über Naturschutz, ökologische Zusammenhänge und Jagdpraxis. Der Mofaclub „Zündaussetzer“ präsentiert liebevoll gepflegte Mofas und beantwortet Fragen rund um Technik, Geschichte und Schrauberleidenschaft.

Vor oder nach dem Besuch auf dem Pferde- und Hobbytiermarkt lohnt sich ein Streifzug durch die Innenstadt. Dort organisieren Händler und Unternehmen ab 10 Uhr einen City-Samstag. Zu den Höhepunkten gehört das Straßenmusikfestival des Vereins für Kunst und Kultur in Burgdorf. Das Trio „Jazzmobil“ spielt eine bunte Mischung aus Pop, Swing, Schlager und vielem mehr. Die Gruppe besteht aus Dirk Kalbitzer (Percussion/Drums), Ute Mark (Posaune) und Penny Simms (Akkordeon/Gesang).



TIERSCHUTZ HAT ZUKUNFT MIT IHREM TESTAMENT

Deutscher Tierschutzbund e.V.
Nadine Naoumi
0228 60496-512
testament@tierschutzbund.de

Wer will auf dem Kirchengrundstück bauen?

Die katholische Kirchengemeinde St. Paulus verkauft rund 1750 Quadratmeter ihres Geländes inklusive Pfarrhaus

GROßBURGWEDEL (jba). Das Pfarrhaus der katholischen Kirchengemeinde St. Paulus in Großburgwedel soll verkauft werden. Kirche und Pfarrheim bleiben erhalten, doch das rund 1750 Quadratmeter große Grundstück am Mennegarten mit Pfarrwohnung und Büro wird künftig nicht mehr benötigt. Hintergrund ist kein kurzfristiger Sparzwang, sondern ein langfristiger Strukturprozess im gesamten Bistum Hildesheim. Die Gemeinde sucht nun Investoren oder Träger, die das Areal künftig entwickeln möchten. Dabei verbindet sie den Verkauf mit einer klaren Vorstellung: Die Fläche soll auch künftig einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft bieten.

„Wir müssen uns von Immobilien trennen, die wir perspektivisch nicht mehr benötigen“, erklärt Sven Heinrich, Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Wie alle Pfarrgemeinden im Bistum Hildesheim durchläuft auch St. Paulus derzeit einen sogenannten Immobilienprozess. Hintergrund sind sinkende Mitgliederzahlen und die damit verbundenen finanziellen Folgen. „In den kommenden 20 bis 30 Jahren wird sich die Zahl der Gläubigen voraussichtlich deutlich verringern. Damit werden langfristig weniger Gebäude benötigt“, sagt Heinrich. Ziel des Prozesses

sei es, den Immobilienbestand frühzeitig an die künftigen Bedürfnisse anzupassen und so dauerhaft tragfähige Strukturen zu schaffen.

Ein wesentlicher Grund für den Verkauf des Pfarrhauses liegt auch in den veränderten Strukturen der Seelsorge. Früher gehörte zu jeder Kirchengemeinde eine Pfarrwohnung. Heute betreuen oft mehrere Priester gemeinsam zahlreiche Gemeinden. So wohnt der leitende Pfarrer Hartmut Lütge selbst in Langenhagen und begleitet von dort aus mehrere Kirchenstandorte.

Das derzeit noch bewohnte Pfarrhaus wird zum Jahreswechsel frei, wenn der dort wohnende Priester die Gemeinde verlässt. Ein Nachfolger wird nicht mehr nach Burgwedel ziehen. Mit dem Verkauf muss auch das bislang im Pfarrhaus untergebrachte Pfarrbüro umziehen. Es soll künftig in einen neu geplanten Anbau am benachbarten Pfarrheim umziehen.

NEUER ANBAU AN DAS PFARRHEIM

Dass die Gemeinde weiterhin optimistisch in die Zukunft blickt, betonen alle Verantwortlichen ausdrücklich. Rund 3000 Katholiken gehören zur Pfarrgemeinde, die Burgwedel und



Suchen nach Investoren für das 1.750 Quadratmeter große Grundstück am Mennegarten in Großburgwedel: Peter Mühlenberg, Vorsitzender des Bauausschusses (von links), Hartmut Lütge, leitender Pfarrer von St. Paulus, und Sven Heinrich, Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Foto: Josefine Battermann

Isernhagen – mit Ausnahme Altwarmbüchens – umfasst. „Unsere Gemeinde ist lebendig“, sagt Peter Mühlenberg, Vorsitzender des Bauausschusses und Mitglied des Kirchenvorstandes. Die Gemeinde engagiert sich beispielsweise nicht nur in der Flüchtlingshilfe, sondern stellt der Caritas kostenlos Räume für die Schuldnerberatung zur Verfügung. Diese Beratungsstelle sei die einzige ihrer Art im näheren Umfeld und werde von vielen Bürgern genutzt.

Zwar wäre es theoretisch möglich, das Büro im bestehenden Pfarrheim unterzubringen – allerdings müsste die Caritas dafür ausziehen. „Das wollen wir nicht“, sagt Mühlenberg. „Die Schuldnerberatung soll hierbleiben. Sie ist wichtig für die Menschen und für die Stadt.“

Daher plant die Gemeinde einen Anbau an das bestehende Pfarrheim in Richtung der Straße. Dort sollen künftig Büros, Besprechungsräume, Archivflächen sowie barrierefreie Sanitäranlagen entstehen. Außerdem soll das neue Pfarrbüro einen

ebenerdigen, barrierefreien Zugang erhalten. Bislang ist das Büro nur über eine Treppe erreichbar. Das Gebäude soll zudem energetisch modern ausgestattet werden, unter anderem mit Fotovoltaik und möglicherweise einer Wärmepumpe. Die Planungen stehen allerdings noch am Anfang. Vor Mitte kommenden Jahres werde ein Baubeginn kaum möglich sein.

Mindestens ebenso wichtig wie der Verkauf selbst ist der Gemeinde die spätere Nutzung des Grundstücks. Klassische Wohnbebauung wird zwar nicht ausgeschlossen, steht aber nicht im Mittelpunkt der Überlegungen. „Wir wünschen uns etwas, das der Stadtgesellschaft und dem Sozialraum dient“, erklärt Mühlenberg.

Denkbar seien etwa betreutes Wohnen, ein Tagestreff, sozialer Wohnungsbau oder andere soziale Einrichtungen. Auch die mittelbare Nachbarschaft müsse berücksichtigt werden, schließlich grenzen Pfarrgarten und Kirche direkt an das Grundstück. Zudem lasse die Lage zwi-

schen bestehenden Wohnhäusern nur eine begrenzte Bebauung zu.

SOZIALER WOHNUNGSBAU ODER EIN TAGESTREFF?

Die Gemeinde möchte deshalb bewusst mit Investoren oder Trägern ins Gespräch kommen, die ein entsprechendes Konzept entwickeln können. Interessenten können sich direkt an Peter Mühlenberg, Vorsitzender des Bauausschusses, unter Telefon (05139) 2217 und (0177) 8512624 oder per Mail an peter.muehlenberg@st-paulus-burgwedel.de wenden.

Bis ein Käufer gefunden ist, bleibt das Pfarrbüro zunächst im bisherigen Gebäude. Sollte sich der Verkauf schneller als der geplante Anbau realisieren lassen, seien Übergangslösungen wie Container denkbar. Für die Gemeindemitglieder ändert sich dadurch nichts. Gottesdienste, Veranstaltungen und alle bestehenden Angebote laufen während der gesamten Umgestaltung weiter.



Große Fläche: Das Grundstück, das verkauft werden soll, ist insgesamt 1750 Quadratmeter groß. Foto: Josefine Battermann

150 Kilo Katzenkot und eine völlig vermüllte Wohnung

Eine Mieterin in Großburgwedel zieht nach 13 Jahren überhastet aus und hinterlässt Chaos. Vermieter Karl Lindemann steht vor einem Berg Arbeit – er ist 82 Jahre alt

GROßBURGWEDEL (rue). Als Vermieter ist Karl Lindemann einiges gewohnt. Viele seiner Mieterinnen und Mieter in dem Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen in der Isernhäger Straße kennt er persönlich, eine Mieterin kannte er offenbar nicht gut genug. Beim Auszug hinterließ sie ihm eine völlig vermüllte Wohnung inklusive „ungefähr 150 Kilogramm Katzenkacke in Tüten“, berichtet der 82-Jährige empört.

Die Frau im Alter von „um so 60 Jahre“ – wie Lindemann glaubt, Besitzerin von zwei Katzen, – sollte ausziehen, weil Lindemann Eigenbedarf angemeldet hatte. Zwar habe sie nach 13 Jahren auf neun Monate Kündigungsrecht bestanden, was er ihr auch gewährte, dann sei sie jedoch „in einer Nacht- und Nebelaktion“ vor dem Ablauf im Februar ausgezogen. Das war in der vergangenen Woche.

Besenrein, wie es sich gehört, hinterließ sie die Zwei-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Terrasse auf 56 Quadratmetern nicht, im Gegenteil: „Wir dachten, in den Müllbeuteln wären Steine drin“, sagte er, nachdem er die Wohnung betreten hatte. Und das Chaos aus Feuchtigkeit, vollen Abfallbehältern und angekokelten Schranktüren in der Küche, sowie weiteren



Auch in der Küche hat die Mieterin Chaos hinterlassen - mit vollen Mülleimern, Feuchtigkeit und angekokelten Schranktüren. Foto: Nancy Heusel

Schranktüren ohne Griff sah. „Als wäre hier ein Lagerfeuer gewesen“, meint er. Und betont: „2000 habe ich die Küche neu gekauft, jetzt muss hier wieder eine neue her.“

Lindemann kann vor allem die unappetitlichen Hinterlassenschaften nicht fassen. „20 Müllbeutel, teils schwer, teils wirklich mit Steinen drin und eben dieser Katzenscheiße.“ Lindemann schnauft. „Die Türen, die Gardinen – alles dreckig. Das reiße ich alles raus.“

Dass der 82-Jährige selbst Hand anlegt, „um die Schweißerei zu beseitigen“, ist nicht

gerade das, was ihm guttut. Lindemann ist krebserkrank, musste im vergangenen September eine schwere Operation über sich ergehen lassen, nun liegt die nächste an. „Zehn Kilo habe ich abgenommen. Die haben mir einen Teil des Ohres abgeschnitten, einen Teil drangelassen, weil ich Brillenträger bin“, erzählt er. Seine Frau (68) packt mit an, wo sie kann.

Im gleichen Haus habe er schon einmal Pech gehabt mit einer Mieterin. „Die war dann weg und die ganze Wohnung war zugemüllt, ein Messi“, erinnert er sich. Aber wenigstens



Auf der Terrasse: Vermieter Karl Lindemann (82) hat den ganzen Müll erst einmal aus dem Haus geschleppt. Foto: Nancy Heusel

ohne tierische Exkremente. Im Jahr 2000 habe er das Haus gebaut: „Vorher war ich selbstständig und dann Rentner, und dann habe ich das hier gebaut. Das war in sechs Monaten bezugsfertig.“

Irgendwann vor „12 oder 13 Jahren“ sei dann diese Mieterin eingezogen. Richtig viel kann oder mag er über die Frau nicht erzählen. Sie sei verheiratet gewesen, „aber der Kerl ist dann abgehauen“. Gearbeitet habe

die Frau wohl nicht, bis auf die letzte Miete seien diese aber bezahlt worden.

Einmal jährlich, so der Vermieter, sollte man eben seinen Mietern einen Besuch abstatten. Er habe dies zu lange nicht bei ihr getan. „Jetzt schaffen wir den ganzen Kram hier weg“, sagt er und schaut auf die Terrasse mit vollen Mülltüten und einer alten Hollywoodschaukel. „Man kann es ja eh nicht mehr ändern.“